

## Papier. Menschlich.

### Eigentlich ist es ein Skandal: Wir vermüllen unsere Kultur.

Jeden Tag werfen wir tausende Tonnen Kultur fort. Verfeuern, was uns ermöglichte, zu werden, was wir sind. Zerstampfen und zermalmten, was so wertvoll war, dass wir viel Geld dafür bezahlt haben. Lassen achtlos in Regalen und dunklen Räumen liegen, was uns „erhellte“ hat, was wir „verschlungen haben“.

Papier – der Stoff, durch den unser Wissen ist. Da will man heute einwenden, nein, man lebe nicht mehr im Mittelalter oder der bieder-männischen Bürgerlichkeit, in der Bibliotheken Beweis für Bildung und Wissen waren. Und nicht nur Beweis, sondern faktische Basis dafür. In den Computern stehe doch alles, das Netz gäbe es her, das Wissen der Welt sei, zumindest, seit wir Jahreszahlen mit einer 2 am Anfang schreiben, endgültig gleichzusetzen mit der IT, dem Internet, den Datenbanken, halt „den Computern“.

Falsch. **Noch nie wurde so viel gedruckt, seit es Computer gibt. Sie sind ein hervorragendes Werkzeug, Gedrucktes aufzubereiten und herzustellen. Aber sie sind nicht der Ersatz dafür.** Sie sind eine andere mediale Welt. Eine, die ihre volle Berechtigung hat, die sogar erst am Anfang steht. Aber auch eine, die ihre eigenen Gesetze kennt, die sich nicht mit der Effizienz und Wirkung von Papier vergleichen lassen.

- ▶ **Papier ist nämlich „menschlich“. Besser gesagt, kommt der Art und Weise des Menschen zu denken entgegen. Zu denken? Ja, denn Denken beginnt mit Handeln – oder genauer gesagt, mit Hand-Haben. Mit Be-Greifen. Mit Er-Fassen.**

*Papier hat etwas Intimes.* Man vertraut Papier geheime Gedanken, wichtige Botschaften an. Papier traut man Treue und Verlässlichkeit zu. Beständigkeit und Diskretion. Eigenschaften, deren Gegenteil den flackerhaften Computern, ihren Speichern und Datennetzen zugesprochen werden. Wenn es um das Aufbewahren von „Schätzen“ geht, traut man Papier bewusst oder instinktiv. Schon alleine das vermittelt ein Gefühl des Sinnvollen und Nützlichen und spielt für die Seele, das Empfinden der Menschen eine wichtige Rolle.

### Papier ist von Wert, drückt Wert aus und kann subtil differenzieren.

*Denn schließlich sind Drucksachen Stellvertreter* und sollen – im günstigen, sprich richtig angewandten Fall – Anliegen und Wertschätzung der oder des Absenders repräsentieren. «Drucksachen sind persönliche Stellvertreter» kann man pointieren. Und natürlich umgekehrt: es ist eine schlechte Idee, gute Ideen in nachlässiger Aufmachung auf x-beliebigen Allerpapier zu drucken. Das Besondere zeigt sich auch immer in seinem Äußeren. Der Volksmund weiß: „Wie Du kommst gegangen, so wirst Du auch empfangen.“

Es ist über 80 Jahre her, da formulierte ein Druckereiunternehmer aus Hannover in einer Werbeschrift, wie man die heute üblichen Mailings damals nannte, es treffend auf den Punkt: „Die Mehrzahl der Drucksachen wandert in den Papierkorb – und doch befinden sich häufig Schreiben darunter, die den Empfänger bestimmt interessieren würden. Die Aufmerksamkeit des Lesers muß deshalb durch das äußere Kleid der Drucksache gefesselt werden. Sein Gefühl muß ihm sagen, man wirbt ernsthaft um seine Aufmerksamkeit, – Wie viele Gestaltungen können einem Text gege-

ben werden und doch sind nur wenige darunter, die schön und wirksam zu gleicher Zeit sind.“

Doch bei Papier und Drucken muss man nicht immer nur an das Schöngeistige, gewissermaßen die „höheren Motive“ denken. Nein, das urmenschliche an der Drucksache ist geradezu archaisch-animalisch:

### **Papier befriedigt einen Urtrieb der Menschen: den Jagd- und Beutetrieb.**

Den Informationen hinterherjagen! Das ist meins! Das gehört jetzt mir! Das ist meine Beute! – Und die werde ich jetzt erst einmal verstecken!

**Deshalb haben unsere Büros Schränke und Türen. Und damit werden Drucksachen noch lange in der Zukunft ihre Berechtigung haben. Je mehr Jagdreviere der Elektronik, desto stärker wird der Wunsch nach Beute auf Papier.** Sicher, wir hören das manchmal nicht gern, wenn Verhaltenswissenschaftler uns immer wieder daran erinnern, wie sehr die gesamte Gefühls- und Motivlage auch und gerade des „modernen“, des scheinbaren Großstadt- und/oder Kulturmenschen noch von den Genen geprägt ist, die unsere biologischen Vorfahren über Jahrtausende in rauen, kämpferischen Überlebensstrategien erworben und verfestigt haben. Rein psychologisch: wer sich eine CD brennt oder Daten auf den USB-Memostick ablegt, hat nicht das gleiche Gefühl, das Goethe meisterlich formulierte: „Denn was Du schwarz auf weiß besitzt, kannst Du getrost nach Hause tragen.“ Poetischer, schöner, aber auch „wahrer“ ist das Verhältnis des menschlichen Individuums zu „seinem“ Buch nie jemals beschrieben worden.

### **Im Takt des eigenen Denkens**

Warum ist Papier „menschlicher“ in der Kommunikation? Einer der wesentlichen Gründe ist die simple Tatsache, dass Papier – im Gegensatz zu sämtlichen elektronischen Medien – den Nutzern (Lesern) kein Tempo aufdiktieren. Wer hört und sieht, ist zwangsläufig an den Rhythmus, das Tempo der vorgefertigten Information gebunden. Man kann fast auch nie (oder allenfalls mit ganz moderner Technik) eine Stelle „mal eben wiederholen“ – so wie man eine Textpassage mehrfach lesen, sich ein Bild nach Belieben lang betrachten kann. Hinzu kommt in der heutigen Realität, dass elektronische Medien vor allem durch die Musik, die fast immer auch in Kombination mit Worten oder anderen Präsentationen gebraucht werden, die natürlich-biologischen Takte des menschlichen Gehirns nicht nur missachten, sondern provozierend angreifen zu wollen – zu laut, zu schnell, zu disharmonisch.

Was weit mehr als nur eine Geschmacksfrage ist. Denn diese Reizüberflutung führt zu dramatischen Ergebnissen. Sie gleicht nicht selten einer Körperverletzung – Konzentrationsschwäche, Nervosität, etliche negative Lern- oder Sozialverhaltens-Symptome sind die Folge. Forscher warnen schon längst vor den Folgen, denn sie sind real, nicht mehr zu übersehen und vor allem in ihrer Konsequenz noch nicht einmal ansatzweise zu Ende gedacht.

Da mag das klein- und von anderen als spießbürgerliche verachtete und verlachte heimliche „Lesen unter der Bettdecke“ gerade von Kindern und Jugendlichen noch so als verstaubt und „uncool“ abgetan werden – allein, **es ist für das Gehirn gerade der Heranwachsenden eine Wohltat, die Phantasie durch Lesen zu trainieren.** Zahlreiche objektive, wissenschaftlich „wasserdichte“ Untersuchungen belegen unzweifelhaft die positive Wechselwirkung von Lesen – als eine eigenständige Kommunikationsform in Beileitung zu einer harmonischen auditiven, also gesprochenen Kommunikation – und schulisch-geistiger Entwicklung. Im Sinne und Verständnis von „gebildet“ haben Kinder, die regelmäßig Lesen und weniger von elekt-

ronsichen Medien mehr gestört denn unterhalten werden, deutliche Vorteile. Wer davor die Augen verschließt, enthält den Heranwachsenden eine entscheidende Chance vor.

### Ein HighTech-Werkstoff mit extrem positiven Eigenschaften

*Papier hat Eigenschaften, die so fundamental sind, dass wir sie gleich wieder vergessen oder übersehen.* Eines der wichtigsten ist das, was heutzutage dem Papier – in völliger Verkenntnis der objektiven Tatsachen – als Nachteil ausgelegt wird. Papier sei vergänglich, sagt man. Ein geradezu tragischer Irrtum. Es stimmt, dass wir immer mehr Lese(papier)stoff „ex und hopp“ konsumieren. „Schnell was ausdrucken“ oder die Info-Lawine aus dem Briefkasten. Flüchtig durchgeblättert und gelesen und ab in den Papierkorb. Das ist richtig, aber eben nicht das „Schicksal“ eines jeden Druckobjektes oder Notizzettels. Etliche davon landen in der Tat in Archiven, gleich welcher Art. Papier überdauert die Zeiten, überlebt Generationen, ist Zeugnis für Menschen, die schon längst nicht mehr unter uns sind und nicht selten auch Erinnerung, wenn der Mensch ansonsten „vergessen“ worden wäre. Auch, nein: gerade in Zeiten der Elektronik ist Papier das Medium, das noch immer und beständig, seit es in der heute bekannten Form existiert, die Zeit überdauert hat. *Wir wissen aus eigener Erfahrung, dass elektronische Speichermedien durchaus robust und zuverlässig sein mögen, allein, die dazugehörige Soft- und Hardware hat eine Lebensdauer, die erschreckend kurz ist.* Wahrscheinlich hat jeder von uns Medien zu Hause oder im Büro, die nicht mehr nutzbar sind: Kassetten, Disketten, Bänder ...

Zu seiner Bibliothek kann man immer und immer wieder gehen und Aufbewahrtes lesen. Natürlich ist es auch von Verlust bedroht, Feuer und Wasser, ein falsches Klima oder extreme Lichteinwirkung der Feind des Papiers. Dennoch, *„unter'm Strich“, erweist sich Papier summa summarum an das Medium über den Tag hinaus.*

*Papier ist konservativ. Aber – ist das denn ein Fehler?  
Oder nicht sogar das genaue Gegenteil: ein riesiger Vorteil?!*

Der deutsche Dichter Friedrich von Logau hat es in Zeilen gefasst, die heroisch-altmodisch klingen mögen, aber dennoch treffend sind:

*„Wer verlacht Dich, Papier?  
Paart sich kluge Hand mit Dir,  
wird der Marmor nicht bestehn,  
werden Zedern eh' vergehen,  
hat das Eisen nicht Bestand,  
dauert nicht der Diamant:  
Eher wirst Du nicht gefällt,  
bis mit der verbrennt die Welt.“*

Der Wettstreit wird weitergehen, es wird immer zwei „Parteien“ geben. *Man wird sich gegenseitig immer die falschen Argumente vorwerfen.* Papier sei nicht zu ersetzen, sagen die einen. Papier sei viel zu umständlich, teuer und langsam, sagen die anderen. Doch ganz allmählich ist eine Trendumkehr zu beobachten: die Euphorie, der Hype der Vergötterung des Digitalen – bei all seinen phantastischen Vorteilen – „normalisiert“ sich. *Die Tugenden guter Gestaltung, einer professionellen Schrift (Schrifttype), die Wertigkeit des Papiers, all das erlebt eine Renaissance.* Wenn auch keine stürmische, so doch wahrscheinlich eine dauerhafte und solide, eine, die „die Dinge wieder gerade rückt“.

Lassen wir doch einmal einen Menschen, der vor hundert Jahren gelebt haben, sagen wir, einen „gestandenen Drucker“, Druckereiunternehmer einmal in einem fiktiven Dialog gegen einen heutigen Marketer antreten. Vielleicht klänge das dann so:

- DRUCKER:** In einer Welt voller Widersprüche muß man sich auf das Wesentliche konzentrieren. Und das kann nur das Drucken !
- MARKETER:** Modern, modern, ich sage nur: modern!  
Wir sind nicht mehr im Mittelalter.  
Die Menschen sind das Durcheinander doch gewöhnt !  
Da gilt es doch, die Langeweile kleinzuhalten.
- DRUCKER:** Jedes Wort im rechten Satz.  
Jeder Text an seinem Platz.  
Jede Farbe sei bedacht.  
Jedes Bild zurechtgemacht.
- MARKETER:** Das will doch keiner mehr! Diese Langeweile der Kolonnen.  
Diese Dominanz der Worte.  
Du mußt in Bildern reden. Sprache muß dazu. Musik!  
Laß doch den Leser Knöpfe drücken.  
Was ihn nicht interessiert, das zapt er weg.
- DRUCKER:** Gedrucktes braucht den souveränen Leser!  
Denn wie sollte sonst,  
in dieser Form recht dicht gepackt,  
die Botschaft sich vermitteln!?  
Mit klarem Geist und wachen Sinnen,  
wird man die Welt der Phantasie entdecken.
- MARKETER:** Bildschirme erklären sich doch selbst.  
Auf Bildschirmen kann man zaubern. Unsichtbares sichtbar machen.  
Bildschirme sind die Projektionsebene der Phantasie!
- DRUCKER:** In dieser Klarheit,  
Würde kann man's nennen,  
liegt der Anmut des Gedruckten.
- MARKETER:** Computer , Mann!, die sind doch wie das Leben!  
Hier zuckt's, da juckt's, hier kracht's, da macht's.  
Lebendig durch viel Farbe!  
Rot und Blau und Grün und Gelb. Und Lila!  
Hier, schau Dir das mal an:  
Ich liebe diese Transparenz, die Psychodelichkeit der Farben.
- DRUCKER:** Druckseiten wollen animieren!
- MARKETER:** Computer wollen informieren!

Und ehe Sie sich versehen, sind wir inmitten des wahrscheinlich dramatischsten Paradigmenwandels, den das ge- und bedruckte Papier seit einem halben Jahrtausend erlebt.

### Das Moderne ist so eindeutig sexy gar nicht

Die modernen, neuen digital-elektronisch-vernetzten Multi-Medien sind Unterhaltung, Präsentation, Vergnügen, Zerstreuung, – ein eher unverbindliches, ungeordnetes Kaleidoskop des eher Zufälligen. Und alles, was von Wert, Bedeutung und vor allem einer gewissen Dauer ist, das müsse eben halt in die Drucksachen. Unser kulturelles Wertgefühl ordnet die beeindruckenden Bibliotheken höher ein als das faktisch flüchtigere elektronische Medium.

Doch dieses Rollenklischee ändert sich dramatisch. Dramatisch intensiv und dramatisch schnell. **Papier, vor allem „gutes“, edles, besonderes, hochwertiges Papier wird immer mehr zum wirklich wahren Animator. Zum Botschafter der Gefühle.** Zum Repräsentanten von Wertschätzung und Aufmerksamkeit. Wenn man wagt, es sehr poetisch auszudrücken, dann so: Papier berührt die Seele.

Während die Information für den Augenblick, für das dominante Lebensgefühl und den Universal-Anspruch „Ich-alles-sofort-hier“ eher durch die Computer, das Internet, die Digitalisierung in allen technischen Geräten bereitgestellt und befriedigt wird. Keinen würde es mehr wundern, dass demnächst das Display am Kühlschrank nebenbei auch die Abfahrtszeiten der nächstgelegenen Haltestelle aktuell anzeigen würde, das Mobiltelefon den Zündschlüssel beim Auto ersetzt oder ein Routine-Arztbesuch auch durch eine Ferndiagnose am heimischen PC mit per USB-Kabel angeschlossenem Vitalsensometer erledigt werden kann. Das ist „real Life live“, irgendwie.

Und dann, so wie man genussvoll die besondere Flasche Wein zu einem hervorragenden Essen öffnet und genießt, die Lieblingsmusik einschaltet, das Licht auf angenehme Dämmerung dimmt und gerne „seine Ruhe haben möchte“ – **so sind die Drucksachen, so werden sie es immer mehr. Eben jene Momente, die man wahrlich genießen, voll auskosten mag. „Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein.“** Die Sehnsucht nach mir selbst – kein Medium kann diesem Wunsch besser gerecht werden, als das taktile, haptische Papier, das zu fühlen ein Teil seiner Botschaft ist. Das, gut und animierend gestaltet, die Phantasie regt und gleichzeitig (ganz legitim) auch lenkt. Das sich, da es von Beständigkeit ist, dem eigenen Empfinden und dem souveränen Umgang mit der Ware Information dient. Und nach heutigen Begriffen erst recht dem Infotainment, dem Advertainment, halt den Mischformen aus Unterhaltung, Werbung und Dokumentation, die zur zeitgemäßen Form der Information werden.

### **Jedes zu seiner Zeit. Alles zu seinem Zweck.**

Diese Veränderung, aber auch die Summe der jeweiligen Eigenschaften und Vorteile sind es, die jeglichen Streit, Disput, Zwist über die müßige Frage, ob Papier gegenüber der Elektronik „an Boden verliert“ oder ihr unterlegen sei, ob Papier nicht das „kulturellere“ oder gar „intellektuellere“ der Medienplattformen sei, jeglichen Sinn und Zweck. Nein, es ist der Mix, die Synthese, die uns als Reichtum und Fülle der Möglichkeiten bewusst sein sollte, die beide Medien nicht nur wertvoll macht und fördert, sondern auch die jeweils positiven Eigenschaften noch hervorhebt und verbessert. Kein Medium wird überfordert, überfrachtet, Jedes kann seine Funktion, seine Rolle gut erfüllen und sich typgemäß weiterentwickeln.

- ▶ **Denn auch die Zahlen sprechen ein absolut klares Bild: der Papierverbrauch steigt, von einer Krise oder gar einem Rückgang kann derzeit wirklich nicht die Rede sein.**

Auf Perspektive betrachtet müssen wir uns ohnehin darauf einstellen, dass alle Ressourcen der Welt knapper werden. Die Bevölkerungsexplosion stellt die Weltwirtschaft vor gewaltige Herausforderungen, deren Dimension möglicherweise noch im Dunkeln liegt. Güter werden knappen, das ist das einzige, was feststeht. Und der Logik nach ist darin Papier eingeschlossen, auch wenn es ein Rohstoff ist, der in gewissen Grenzen kapazitiv mitwächst und insofern in seiner Verfügbarkeit noch vermehrt, erhöht werden könnte. Doch die Vernunft sagt uns, dass es sinnvoll ist, mit Papier nicht nur im Sinne von Umweltschutz, Nachhaltigkeit und seiner monetären

Wertigkeit verantwortungsvoll umzugehen. Sondern auch die „geborenen Eigenschaften“ des Papier bzw. von Karton noch gezielter zu nutzen.

### Papier ist mehr als nur Buchstabenträger

*Denn Papier ist HighTech. Ein Stoff von einer Güte und mit Fähigkeiten, die eigentlich Bewunderung verdienen, auch wenn es ein noch so alltägliches Gut ist. Papier – und seine dickere Variante, Karton – sind sowohl Transportmittel (also Medium) als auch funktionaler Schutz (Stichwort: Verpackung) und Träger oft subtilster und ästhetisch schöner Information: Wer druckt, kann Gefühle „überbringen“, also transportieren, erzeugen, wecken. Oder kühl-nüchterne Informationen, die unabhängig von Zeit und Ort machen, die so frei und individuell zu nutzen sind, wie dies keinem anderen Medium gelingt.*

*Und Papier in seiner Vielfalt hat Eigenschaften, die wiederum kein anderer Stoff je hatte und hat.* Stahl oder Porzellan, Glas oder Steine: keiner der elementaren Stoffe, aus denen das bestand oder besteht, was wir Kultur, „Fortschritt“, „Zivilisation“ nennen, ist so vielfältig, verschiedenartig wie Papier. Allenfalls noch der moderne Kunststoff – aber da muss man wissenschaftlich korrekt auch eigentlich von vielen verschiedenen Klassen sprechen. Die summarisch ähnlich universell sind wie Papier.

Doch nur Papier ist auch wirklich ein Stoff, der richtig aufbereitet und behandelt, in das verantwortliche Recycling mit einem extrem hohen Wirkungsgrad einbezogen werden. Zumal bei der Erzeugung und Herstellung der Rohstoffe für Papier und bei seiner Produktion inzwischen großindustrielle Verfahren angewandt werden, die immer strengeren Auflagen nach Umweltschutz im erweiterten Rahmen erfüllen. *Papier zu benutzen, sinnvoll zu benutzen, dafür muss heute keiner auch nur ansatzweise ein schlechtes Gewissen haben.*

Doch dies ist eigentlich alles „nur“ Technik – wenngleich auch mit positiven Vorzeichen. Die heutige politisch-kulturelle, gesellschaftliche und damit auch die individuelle Situation, die Art, wie wir leben, die Staatsformen, in der wir leben, unser Lebensalltag und damit unser aller persönliches Schicksal wäre denifintiv anders, völlig anders, gäbe es kein Papier, hätte sich Drucktechnik nicht so intensiv, so rasch, so wirkungsvoll entwickelt, wie es nun einmal der Lauf der Geschichte war.

Ohne bedrucktes Papier – ausgehend von Büchern als den ersten technisch-kulturellen „Massenmedien“ – hätte es nicht das gegeben, was wir heute unter „Bildung“ und ihren Auswirkungen, Folgen, Konsequenzen zusammenfassen. Keine solche Intensivierung von Forschung und Lehre, keine schnell verbreitete politische, religiösen oder andere beeinflussende Ideen, Ideologien, Ideale. Keine Dichtung und Poesie in dem Maße, wie es die Generationen vor uns erlebten und von dem wir heute mehr als nur zehren. Keine Verbreitung von neu komponierter Musik in kürzester Zeit – aber auch nicht die Form des Rechts, ob innerhalb der Staaten oder globales Völkerrecht, wie es nun einmal geschehen ist.

**Hätte es Papier und Karton mit all den Vorteilen der Individualisierung und funktionalen Flexibilität, gleichzeitig der Stabilität und vor allem der enormen Wirtschaftlichkeit, um nicht zu sagen, Preiswürdigkeit gegeben, der Handel, ob im kleinen oder weltumspannenden Rahmen, hätte nicht die Dynamik nehmen können, wie sie ganze Völker in relativen Wohlstand führte.** Und erst recht heute: Geschäfte, Läden, ganze Industriezweige, denen die Verführung fehlt, die von Werbung und Verpackung ausgeht, wären gar nicht mehr überlebensfähig – oder erst gar nicht entstanden. Auch wenn wir heute das E-Ticket oder anklickbare Meldungen bzw. Bestellungen im Internet als die normale Form ansehen: Fahrscheine und Formulare, Ausweise und Dokumente regelten alles, was der Rechtmäßigkeit bedurfte.

Und auch bei Themen, die wir gerne diskret verschweigen, muss man dem universellen, hochleistungsfähigen Roh- und Werkstoff Papier Achtung zollen: Der Bereich der so genannten Hygiene-, Sanitär und Körperpflegepapiere einschließlich der nützlichen Produkte in Küche und Haushalt ist ein gepflegtes Leben ohne Papier nicht mehr vorstellbar.

### Papier hat seinen Wert

Aber eben, die „Königsklasse“ bleibt das in millionenfacher Form bedruckte grafische Papier, welches Zwecke erfüllt, die aufzuzählen kaum möglich ist. Und doch „lebt“ Papier oft für einen kurzen Augenblick. Oder, à la James Bond „Man lebt nur zweimal“, für zwei wichtige Momente (außer dem, da es in einer Erstaunen erweckenden gerade monströsen Maschine zu solchem wird). Diese Highlights sind: es wird bedruckt – und: es wird gelesen. Manchmal beides nur in Sekundenbruchteilen. Bedrucktes Papier erfüllt seine Funktion nicht selten im wortwörtlichen kurzen Augenblick. Und beim Drucken „küsst“ die Form das Papier für wenige Millisekunden. Wie ein erster zarter Liebeskuss, flüchtig im Tun, aber mit dauerhafter Erinnerung im Resultat. Was High-Tech-Druckmaschinen in einer Tausendstel Sekunde auf Papier bringen, hält dank einer ungemein bewährten Kombination von Farb- und Papierchemie oft über Jahrhunderte.

Doch selbst dann, wenn Papier „seine Schuldigkeit getan hat“, ist sein Ende oft ein Gutes. Es führt zur „Wiedergeburt“. Im Recycling-Kreislauf wird es erneut aufbereitet, um wieder als Karton oder Papier dem Menschen gute Dienste zu leisten. Dienste, auf die sich keiner vorstellen kann, verzichten zu wollen.

*Und das im Zeitalter der Elektronik, der Netze, der Computer. Papier ist eben nicht nur ein, irgendein Medium. Es ist das Medium, das von Menschen ganz einfach sympathisch empfunden wird. Und damit ist und bleibt es unvergleichlich. Einzigartig. Für Menschen irgendwie – nun ja, ein Wohlgefühl !*

Sein Wert bemisst sich nicht alleine nach seinem nominellen Preis. Der Wert liegt in der Individualität, mit der Papier Botschaften transportieren, Medium sein kann. Noch mehr aber eben in jenem menschlich wertvollen, der totalen Individualität gleichkommenden Luxus, dass ein jeder diese Drucksache auf seine eigene Art und Weise nutzen kann. Papier ist wie ein guter Freund. Stets zur Seite, wenn vonnöten. Was man als selbstverständlich nimmt. Erst wenn er, es fehlen würde, weiß man den Wert so recht zu schätzen.

### Doch es kann noch wertvoller sein

*Ein Hohelied auf das Papier täuscht nicht darüber hinweg, dass seine Effizienz in der heutigen Welt beschränkt ist.*

- ▶ Zu schnell ändern sich Inhalte – sozusagen die Wahrheiten – von Gedrucktem, als das alles davon über längere Zeit von Richtigkeit sein könnte. Gedrucktes ist auch eine gefährliche Zeitbombe: falsche Informationen können zu desaströsen Fehl- und Falschentscheidungen führen.
- ▶ Papier zu nutzen ist an seine physische Verfügbarkeit gebunden, und diese setzt Logistik, Transporte, Lagerung, Verteilung voraus. Ein Problem, dass in einer mobilen Gesellschaft zu einem immer zentraleren wird.
- ▶ Papier lässt sich nicht ohne weiteres auf die Schnelle in beliebiger Menge an beliebigen Orten produzieren; Papierherstellung ist ein extrem aufwändiger und energieverbrauchender Prozess.
- ▶ Der Preis des Gedruckten lag immer schon und liegt immer noch so hoch, dass es sich nicht immer lohnt, für alles und jedes etwas drucken zu lassen.

► **Und deshalb heißt die intelligente Lösung: Bi-mediale Synthese.  
Papier + digitale Kommunikationsmedien.**

Indem man

- einerseits von Digitalem zu Papier wechselt, was heute problemlos möglich ist (Ausdrucke am Computer, Digitaldruck, hocheffizienter Offsetdruck usw.; kompatible, universelle Datenformate wie z. B. PDF), – und
- andererseits vom Bedruckten (Papier oder Karton bzw. Kunststoff oder anderem) aus in den Bereich der digitalen E-Medien springt; etwa durch Codierungen, aufgespendete Chips und andere konzeptionelle Möglichkeiten. *So kann Papier mittels überall verfügbaren Universalgeräten, allen voran das Mobiltelefon, Kontakt mit Datenbanken und der gesamten Welt der Internet-Funktionalität aufnehmen.* Das ist neu, es heißt **Print-to-Web** und verspricht eine neue Dimension des Marketing, des Produktschutzes und vieler anderer Sicherheitsaspekte für Waren, Dienstleistungen, Wert-Transaktionen (Tickets, Gutscheine, Garantien usw.).